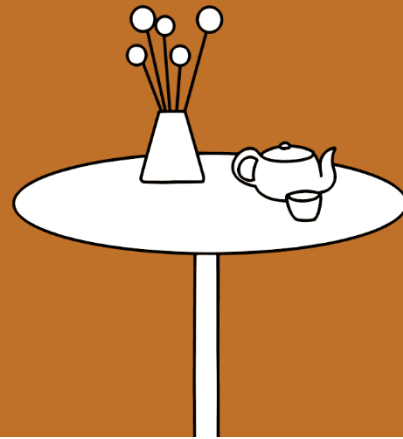


Cheers

TISCHKULTUR

DEIN PLATZ AM TISCH
DES HÖCHSTEN



ABSCHLUSS-ABEND – Gottes Tisch ist größer

Einer der spannendsten und kuriosesten Texte in der Bibel steht in Apostelgeschichte 10. Da hat der Apostel Petrus eine ungeheuerliche Vision. Obwohl ihm schon der Magen knurrte vor Hunger, wollte er vorm Mittagessen noch in Ruhe beten. Doch dann fallen ihm die Augen zu – und er sieht so ne Art Picknick vom Himmel schweben und weiß: Das ist keine Hungermorgana, sondern das kommt direkt von oben. Gott will ihm mit diesem Bild was Wichtiges sagen. Aber kann das sein? In dem Tuch wimmelt unreines Getier, das kein Mensch, der etwas auf sich hält, jemals anrühren würde. Petrus und die Generationen vor ihm hatten gelernt, dass es Gott ein Greul ist, wenn man unreines Getier isst – und jetzt schickt im der Allhöchste persönlich die Aufforderung zur Henkersmahlzeit? Kann das wahr sein? Doch als er aufwacht, ist er sich ganz sicher. In der merkwürdigen Vision hat Gott seinen Traum von einer Kirche mit ihm geteilt, die noch viel größer und weiter sein soll, als es sich Petrus und seine Zeitgenossen vorstellen konnten. Und nun liegt's an ihm, ob er bereit ist, sich auf das Abenteuer Kirche einzulassen und Platz zu schaffen für die, die er bislang werde auf dem Schirm hatte, noch für würdig empfand, neben ihm an Gottes Tafel zu speisen.

Der Höhepunkt im Text ist, als Petrus erkennt, dass ihn seine Prägung blind gemacht hat für Gottes Traum. Er zeigt echte Größe, weil er bereit ist umzudenken und Platz zu machen an Gottes Tisch für all die anderen, die Gott am Herzen lagen, obwohl es ihn echt Überwindung gekostet hat. Wie steht es mit dir? Bist du bereit noch mal genau hinzuschauen, wo du Menschen in Schubladen steckst? Wo du zu klein denkst von Gottes Geschöpfen, seiner Gemeinschaft und letztlich von Gott selbst?

Und entdeckst du dich vielleicht auch selbst in Kornelius wieder? Er hält sich nicht für würdig, an Gottes Tisch Platz zu nehmen. Weil er anders ist. Weil er „unrein“ ist in den Augen von anderen, die Gott zuerst erwählt hat. Denkst du auch manchmal so über dich? Haben schon mal andere so über dich gedacht? Oder glaubst du ne andere Lüge über dich? Vielleicht, dass du Gott eh enttäuscht, wenn du dich zu ihm committest? Oder die anderen? Weil du ein Chaot bist, oder bequem, oder nicht talentiert genug, oder zu viele Zweifel hast...?

Zitate aus der Predigt von Rabea (14.11.2021):

„Kirche braucht ein neues Image, sonst scheitert Gottes Traum und es wird Generationen nach uns brauchen, die sein verkümmertes Haus weiter ausbauen.“

„Wir haben Angst davor, was falsch zu machen. Angst davor, unrein zu werden. Weil wir denken, wenn wir auf den, auf die zugehen, wenn wir da Kontakt aufnehmen, dann dann wird's zu bunt und dann verlieren wir die Kontrolle. Oder auch nur: Dann fühl ich mich nicht mehr so wohl...“ Wir wollen uns wohlfühlen an Gottes Tisch. Aber was, wenn Gott sich dabei nicht wohlfühlt?“

„Gott hat einen Traum: Den Traum von einer Kirche, die viel größer ist, weil sein Herz viel größer ist als unsers.“

„Wir machen immer wieder denselben Fehler. Wir schließen von uns auf Gott. und wir suchen nach Bibelstellen, Traditionen, Erfahrungen oder Menschen, die uns recht geben. Aber wir können Gott nicht auf unserer Seite ziehen. Es geht andersrum: Gott zieht uns auf seine Seite.“

„Der Punkt, um den es uns in der Citychurch geht, ist: Du bist weder zu unrein, um an Gottes Tisch Platz zu nehmen, noch jemand anderes. Wenn dir jemand sowas eingeredet hat, lass dir sagen: Das war die falsche Schublade. Gott will dich. So wie du bist. Und das gleich gilt für die, die anders sind, als du. Rede dir oder ihnen nicht ein, dass sie nicht dazu passen. Sonst steht irgendwann ein Engel auf deiner Terrasse und serviert dir ne ekelige Kröte, und die musst du dann schlucken. Gott will die anderen dabeihaben – und dich auch!“

Ideen und Fragen zum Weiterdenken nach der Predigt:

- Lest Apg 10 und überlegt, welche Vorurteile der Heide Kornelius und der Jude Petrus über den anderen gehabt haben dürften, bevor Gott jeweils zu ihnen sprach.
- Schubladendenken ist unvermeidbar, wir neigen auch deshalb dazu, weil es im Alltag sinnvoll ist, schnell zu entscheiden und in Kategorien zu denken. In welchen Situationen, kann uns diese Kompetenz das Leben schwer machen?
- Hast du schon mal darüber nachgedacht, ob du irgendwo in Kategorien denkst, die Gott gerne überwinden möchte?
- Hast du schon mal erlebt, dass du von jemandem ausgegrenzt wurdest? Kennst du jemanden, dem das passiert ist? Teilt eure Erfahrungen miteinander.
- Hattest du schon mal das Gefühl, nicht würdig zu sein, an Gottes Tisch Platz zu nehmen?
- Was hält dich davon ab, Menschen an Gottes Tisch einzuladen?
- Was hält dich davon ab, deinen Platz an Gottes Tisch einzunehmen und andere dahin einzuladen? (Zeitmangel, Zweifel, Selbstzweifel, du kennst deine Gaben nicht...)

Zusammenfassung Tischkultur Reihe

Am Ende der Predigtreihe haben wir ne Menge auf dem Tablett, dass uns herausfordert:

1. Wir brauchen Gott, weils im Leben grüne Wiesen und finstere Täler gibt. Er will uns sicher führen an seinen Tisch. Darum gings in Teil 1 über Psalm 23.
2. Wir brauchen ne gute Streitkultur, denn wie wir heute gesehen haben, Gott versammelt Menschen an seinem Tisch, die von Natur aus nicht unbedingt miteinander auskommen.
3. Beim Brunch wurde klar, dass Gottes Festmahl nur dann steigt, wenn wir auch groß dazu einladen.
4. Und letzte Woche haben wir gesehen: Gottes Gemeinde ist ein bunter Cocktail, und damit die Mischung stimmt, brauchts dich und deine Gaben.
5. Und als sei das nicht schon genug, haben wir in Rabeas Predigt gesehen, dass Gottes Traum noch viel größer ist, als unserer.

Das ist ne ganze Menge. Bist du bereit, dich einzuklinken in Gottes Traum von Kirche und deinen Platz einzunehmen? Denk nicht zu klein von dir und nicht zu wenig von anderen. Denk groß! Denk wie Gott.

„Lasst uns Kirche sein, die radikal liebt, die die Türen nicht nur ein Stück weiter aufmacht, sondern ganz aufreißt, die die Ärmel hochkrepelt und Gott Raum gibt, damit er uns alle gemeinsam verwandeln kann. Bis sein Traum in Erfüllung geht.“ (Rabea)